

Ingenieure ab der ersten Klasse

Bildungsforum: Technisches Wissen bereits in Grundschule vermitteln

„Technische Bildung in der Grundschule“ war das Thema des fünften Bildungsforums, bei dem sich gestern Grundschullehrer am Staatlichen Seminar für Didaktik in Margrethausen weiterbilden ließen.

OLGA SCHWAB

Margrethausen. Gestern stand der Naturwissenschaftlich-Technische Stützpunkt Albstadt des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung ganz unter dem Motto „Technische Bildung in der Grundschule“. Zahlreiche Grundschullehrer und Referendare hatten sich zu der Veranstaltung angemeldet, bei der das Wissen nicht nur theoretisch vermittelt wurde. Es musste schon selbst Hand angelegt werden, um in der Praxis zu erfahren, was den Schülern später im Unterricht vermittelt werden soll.

Zu Beginn referierte Professorin Dr. Kornelia Möller von der Wilhelms-Universität Münster über die Notwendigkeit und die Ziele einer technischen Grundbildung in der Primarstufe. „Deutschland braucht Ingenieure, doch dies allein ist nicht der Grund für eine frühe technische Bildung“, erklärte die Fachfrau für Didaktik der Lernbereiche Naturwissenschaft, Technik und Gesellschaftslehre. „Technik prägt alle Lebensbereiche und zahlreiche Studien haben bewiesen, dass Kinder schon im frühen Alter daran interessiert sind, hinter die Technik zu schauen und zu erkunden, wie sie funktioniert. Durch das Erkunden sind die Kinder nicht länger Reagierende, die eine Technik nur oberflächlich nutzen, sondern entwickeln sich zu Entdeckern und Verstehern. Die Ängste über den Umgang mit Technik werden verringert und geschlechterspezifische Barrieren abgebaut. Mädchen, denen von



Grundschullehrer üben sich beim Albstädter Bildungsforum im Konstruieren von Brücken aus Papier und Bauklötzen.

Foto: Olga Schwab

Haus aus zugesprochen wird, nicht mit Technik umgehen zu können, lernen im frühen Alter, dass sehr oft das Gegenteil der Fall ist.“ Die Professorin, die schon zahlreich zum Thema veröffentlicht hat, betonte zudem, dass auch die Entwicklungspsychologie von der Notwendigkeit einer frühen technischen Bildung überzeugt ist.

Bevor den Grundschulern aber ein technisches Basiswissen, das stets mit praktischen Anwendungen verbunden sein sollte, vermittelt werden kann, müssen erst einmal die Lehrer ran. In insgesamt neun Werkstätten werkten, bastelten und programmierten die angehenden Technik-Vermittler der Grund- und

Förderschulen aus der Region. So lernten sie unter anderem das Geschicklichkeitsspiel „Heißer Draht“ zu bauen, Spielgeräte aus Holz herzustellen, Brücken mit Holzklötzen und Papier zu konstruieren oder einen Lego-Roboter zu programmieren.

Die Werkstattleiter gaben den Lehrern eine schrittweise Anleitung zur praktischen Umsetzung, aber auch Tipps zur didaktischen Vermittlung. Wichtig war es, nicht die Aufgabe auf Anhieb perfekt zu meistern, sondern im Prozess selbstreflektiv zu sein. Die eigenen Erfahrungen, die man während der Ausübung macht, sollen später mit in die Vermittlung im Unterricht einfließen.